

Fünf neue Stolpersteine erinnern an Familie Blass

Die Mini-Denkmale mit Messingplatten verlegte der Künstler Gunter Demnig vor dem Haus ABC-Straße 14 in Wismar. Mitglieder einer Projektgruppe recherchieren weiter.

Von Norbert Wiaterek

Wismar – In Wismar gibt es dank Spenden neue Stolpersteine, die an Opfer des Nationalsozialismus erinnern. Der Kölner Künstler Gunter Demnig zementierte am Sonnabend fünf kleine Würfel mit Messingplatten vor dem Haus ABC-Straße 14 ein. Dort hatten einst Max Blass (1897 bis 1976), seine Frau Jenni sowie ihre Kinder Bernhard (geboren 1921), Ernst (geb. 1923) und Paula (geb. 1927) gewohnt.

Während der kurzen Gedenkfeier, an der Petra Steffan, Gerd Giese und Falk Bersch von der Projektgruppe „Stolpersteine“ sowie etwa 35 Interessierte teilnahmen, spielte Roman Samsovici auf einer Klarinette. Steffan legte fünf weiße Rosen auf die blank polierten Platten.

Wie Falk Bersch erzählte, stammten Max und Jenni Blass aus der Gegend von Lublin in Polen. 1920 kam das Ehepaar nach Wismar, gründete eine Familie und ein Geschäft, zunächst in der Sargmacherstraße 9, dann an der Mühlengrube 36 und 1927 eine Schuhwaren- und Konfektionshandlung in der ABC-Straße 14. Wismarer erzählten später, dass die jüdische Familie vielen armen Leuten geholfen hatte. Am 9. November 1938 wurden Schaufenster von drei Läden in Wismar eingeworfen, die sich im Besitz jüdischer Mitbürger befanden, darunter auch das Fenster des Blass-Geschäftes. Augenzeugen berichteten von gröhrenden SA-Männern, die wie Vandalen wüteten, Scheiben zerschlugen, Schuhe auf die Straße warfen, Mobiliar zertrümmerten. Max und Ernst Blass kamen in „Schutzhaft“ nach Neustrelitz-Strelitz. Doch die Familie hatte Glück, sie überlebte den Holocaust, konnte nach England flüchten und emigrierte später in die USA.

Das Schicksal der Familie Blass hatte Felix Rutz, damals Schüler des Gerhart-Hauptmann-Gymnasiums in Wismar, jetzt Student in München, erforscht. „Die Recherchen sind nicht abgeschlossen“, erklärte Falk Bersch. „Noch sind viele Fragen offen. Leider gibt es keinen Kontakt zu Nachfahren. Erschreckend, wie wenig wir über jüdische Bürger aus Wismar wissen. Hier besteht dringend Forschungs-



Gunter Demnig verlegt vor dem Haus ABC-Straße 14 in Wismar Stolpersteine für Max und Jenni Blass sowie ihre Kinder Bernhard, Ernst und Paula. Bürgerschaftspräsident Tilo Gundlack (r.) mahnt zu Toleranz und zum Einsatz für eine menschenwürdige Gesellschaft.

Foto: Norbert Wiaterek

bedarf.“ Tilo Gundlack (SPD), Präsident der Bürgerschaft, sagte: „Jeder Stolperstein ist ein Denkanstoß und eine Motivation, sich in Zeiten von Pegida, Flüchtlingsströmen und Terroranschlägen für eine tolerante und menschenwürdige Gesellschaft einzusetzen. Stolpersteine erinnern an unsere Nachbarn, an Opfer eines menschenfeindlichen Systems.“

Demnig, der schon mehr als 53 000 Stolpersteine in 19 Ländern verlegt hat, betonte: „Diese Aktion ist kein Grund zur Freude und bestimmt keine Routine. Hier geht es um Mitmenschen, die gedemütigt, entrechtet, enteignet, ausgeraubt, zur Flucht gezwungen, deportiert und ermordet wurden. Mit den Steinen kommen ihre Namen an die einstigen Wohnorte zurück. Das ist ein ganz anderer Geschichtsunterricht.“ Dies sieht auch Hanjo Lucassen (70) aus Wismar so. „Man tritt die Stolpersteine nicht mit Füßen, sondern der Fuß stockt, man bleibt stehen, blickt hinunter, erinnert

sich. Das Geschehene darf nicht in Vergessenheit geraten.“

Laut Gerd Giese wird weiter geforscht. Spenden und Paten für Steine sind willkommen. Möglicher-

weise werden im kommenden Jahr neue Mini-Denkmale in Wismar verlegt. Die Patenschaft für die Steine in der ABC-Straße hat der Kunstverein Kaso übernommen.

Kleine Gedenkplatten aus Messing

2008 war der erste Stolperstein, zehn mal zehn Zentimeter groß, in der Wismarer Innenstadt verlegt worden.

22 kleine Gedenkplatten gibt es jetzt in der Hansestadt. Neben den Steinen für Familie Blass erinnern weitere an Gertrud Bernhard (1875 bis 1944), Johann Frehse (1886 bis 1942), Carl Glöde (1881 bis 1943), Bertha Heinsius (1889 bis 1941), Günter Nevermann (1933 bis 1942), Dr. Leopold Liebenthal (1868 bis 1938), Walter Mantow (1897 bis 1941), Ernst Scheel (1872 bis 1944) und Heinrich Woest (1886 bis 1939). Im Juli 2009 folgten Stolpersteine für

Wilhelm Wohler (1889 bis 1940), Willi Gotthardt (1913 bis 1945), Martha Nierath (1892 bis 1941) und Rudolf Nierath (1893 bis 1941). Und im August 2013 wurden Stolpersteine für Max Ehrlich (1873 bis 1942), Wilhelm Leonhardt (1875 bis 1942), Louis Lewinski (1869 bis 1943) und Arthur Lewinski (1867 bis 1943) verlegt.

120 Euro kostet ein Stolperstein. Um weitere verlegen zu können, werden Spenden benötigt, die auf das Verwahrkonto der Hansestadt Wismar überwiesen werden können. IBAN: DE 78 12 03 00 00 00 10 20 45 84, BIC: BYLADEM1001, Verwendungszweck: Stolpersteine/410282.